

Mehr Natur – leicht gemacht

1. Verwenden sie einheimische Pflanzen

Verwenden sie bei Neupflanzungen nur einheimische Arten. Nur bei ihnen finden einheimische Tiere genügend Nahrung. Entfernen sie eingewanderte Pflanzen (sogenannte Neophyten) konsequent: Diese Pflanzen verdrängen einheimische Arten und gefährden die Artenvielfalt. Siehe: www.naturparkthal.ch/neophyten

2. Ersetzen sie Rasen durch Wiesen

In wenig genutzten Bereichen findet man oft aufwändig gepflegten Rasen. Bei einer Verminderung der Pflege solcher Flächen (Extensivierung) finden sie schnell für Tiere wertvolle Kräuter und Gräser. Schneiden sie wenig genutzte Rasenflächen maximal 3 Mal pro Jahr mit Schnitzeitpunkt zwischen Juni und September.

3. Mähen sie etappenweise

Als Faustregel beim Mähen von Wiesen oder der Heckenpflege gilt: Immer mindestens 10-20% stehen lassen, die erst beim nächsten Mal geschnitten werden. So finden Tiere einen Rückzugsort, nachdem sie die Wiese gemäht haben. Lassen sie entlang von Hecken und Sträuchern die Wiese stehen (auch über den Winter). Dadurch haben betroffene Tiere immer eine Rückzugsmöglichkeit.

4. Verzichten sie auf Dünger, Torf und chemische Pflanzenschutzmittel

Die Artenvielfalt auf mageren Standorten ist deutlich grösser als auf nährstoffreichen Böden. Wenn Sie in bestimmten Situationen nicht auf Dünger verzichten können (z.B. Pflanzgarten), verwenden sie eigenen Kompost. Verzichten Sie auf den Einsatz von Torf und auf chemische Pflanzenschutzmittel. Mit diesen Pflanzenschutzmitteln töten sie nicht nur Schädlinge, sondern auch zahlreiche andere Tiere.

5. Kompostieren sie

Kompost ist ein idealer Dünger: Aus Garten- und manchen Küchenabfällen entsteht mit wenig Aufwand wertvolle nährstoffreiche Erde, die sie als Dünger verwenden können.

6. Bauen sie Asthaufen

Holzbeigen, Stein-, Laub-, Ast- oder Komposthaufen bieten Unterschlupf und Nahrung für zahlreiche Tiere. Entfernen sie die Strukturen nicht zwischen Ende Oktober und April. Ansonsten stören oder verletzen sie überwinternde Tiere.

7. Gestalten sie Teiche froschfreundlich

Mit Teichen und Feuchtstandorten erschaffen sie wertvollen Raum für Frösche, Libellen und viele andere Tiere. Durch Kleinstrukturen im Flachwasser und in der Umgebung sowie an sonnigen Standorten werden besonders wertvolle Lebensräume geschaffen.

8. Erhalten sie alte Bäume und pflanzen sie neue

Mit zunehmendem Alter werden Bäume immer wertvoller: sie werden grösser und bieten mehr Tieren Unterschlupf, Nistmöglichkeiten und Nahrung. Auch im eigenen Garten können Obstbäume gepflanzt werden. Die Früchte schmecken Ihnen und den Tieren genau so gut..

9. Schneiden sie Sträucher im Herbst/Winter

Im Sommer brüten viele Vögel in den Sträuchern. sie sollten die Sträucher daher erst im Herbst/Winter schneiden. Mit dem Schnittgut können sie Asthaufen anlegen. Pflanzen sie kleine und dornenreiche Sträucher. So sind die Bewohner vor Katzen geschützt.

10. Verzichten sie auf künstliche Bewässerung

Standortgerechte Pflanzen benötigen ausser in Nutzgärten, auf Balkonen, Terrassen oder bei extremer Trockenheit im Sommer keine künstliche Bewässerung. In Wiesen und Rasen stellt sich durch das Weglassen der Bewässerung in der Regel eine grössere Artenvielfalt ein.

Weitere Informationen und Material

Siedlungsnatur: www.birdlife.ch / www.bioterra.ch / www.prospecciarara.ch / www.biodiversitycity.ch / www.wildbeere.ch / www.fledermausschutz.ch / www.biodivers.ch / www.pronatura.ch
Hecken, Sträucher und Bäume: www.alleebaeume.ch www.andereggbaumschulen.ch
Artenreiche Wiesen: www.regioflora.ch
Invasive Pflanzen / Neophyten: www.infoflora.ch
Dachbegrünungen: www.naturdach.ch /
Vertikalbegrünung: www.sfg-gruen.ch

Impressum

Herausgeber: Naturpark Thal & Landschafts- und Umweltschutzkommission Laupersdorf

Fotos: Naturpark Thal

Quelle: Stadt Dietikon, Stadtplanungsamt 2013
Bauverwaltung Kreuzlingen, Ressort Umwelt & Energie, 2018

Hauptpartner Naturpark Thal:

RAIFFEISEN



REGIONALER
NATURPARK



Gemeinde
Laupersdorf

Helfen sie mit, die Natur nach Laupersdorf zu bringen!



Die Natur im Dorf ist in Bedrängnis

Flächen im Dorf haben ein grosses und mehrheitlich noch ungenutztes Potenzial für die Förderung der Artenvielfalt. Viele unbebaute Flächen wie, Gärten, Dächer oder Rabatten lassen sich aufwerten und naturnah gestalten. So finden Tiere im Dorfkern auf kleinem Raum vielfältige Lebensräume vor. Auch die Laupersdörfer profitieren von einer naturnahen Gestaltung des Dorfes durch eine Erhöhung der Lebens- und Wohnqualität, einer Verringerung des Pflegeaufwands und einer langfristigen Kosteneinsparung.

Doch Pflanzen und Tiere werden durch verschiedene Entwicklungen gefährdet. Eine Abnahme der Artenvielfalt ist auch zum Nachteil für uns Menschen: Die Trinkwasserversorgung, die Bestäubung durch Insekten, die Bodenfruchtbarkeit und das Nachwachsen von Rohstoffen und Lebensmitteln sind gefährdet.

Hilfe ist mit einfachen Mitteln möglich

Mit einfachen Massnahmen und der richtigen Pflege können sie bestehende Lebensräume aufwerten. Im Zuge von Neu- und Umbauten lassen sich ohne nennenswerten Mehraufwand naturnahe und ökologisch wertvolle Räume für Tiere und Pflanzen schaffen.

Haben sie Interesse an einer kostenlosen unverbindlichen Erstberatung zur naturnahen Gestaltung ihres Gartens oder am Projekt „Natur im Siedlungsraum“ generell? Dann melden sie sich beim Naturpark Thal oder direkt bei der lokalen Arbeitsgruppe in Laupersdorf,:

Kontakt Arbeitsgruppe Laupersdorf:

Monika Kämpf, 062 391 13 85
monika.kaempf@ggs.ch

Kontakt Naturpark Thal:

Patrick Zellweger, 062 386 12 38
patrick.zellweger@naturparkthal.ch

Naturnah Planen und Bauen

Grundsätze

Natur braucht Platz. Naturnahe Elemente eignen sich besonders für weniger genutzte Umgebungsbereiche in Ihrem Garten: zum Beispiel entlang der Grundstücksgrenze.

Natur braucht Zeit. Naturnahe Elemente gedeihen langsam und benötigen zu Beginn oft Geduld und auch Vertrauen. Ihr Wert steigt mit zunehmendem Alter.

Natur braucht Pflege. Eine fachgerechte Pflege ist auch bei naturnaher Gestaltung wichtig. Oftmals ist sie weniger aufwändig als herkömmliche Gartenpflege, was sich schlussendlich auf die Unterhaltskosten auswirkt.

Dachbegrünungen

Dachbegrünungen haben Vorteile für die Natur, Ästhetik und fürs Portemonnaie. Begrünte Dächer lassen das Regenwasser verzögert abfließen und wirken temperatenausgleichend: Im Sommer heizt sich das Dach nicht auf und im Winter kühlt es sich nicht so stark ab. Zudem filtern sie Staub und Schadstoffe aus der Luft. Dachbegrünungen und Solaranlagen lassen sich gut gemeinsam realisieren. Der Schatten der Solarpaneele bereichert die Standortbedingungen auf dem Dach zusätzlich.

Sträucher, Hecken und Bäume

Einheimische Sträucher, Hecken und Bäume bieten verschiedenen Tier- und Vogelarten ideale Nistmöglichkeiten. Viele Vogelarten sind auf dichte und sperrige Gewächse angewiesen, wo sie ungestört ihr Nest darin bauen können. Dornige Sträucher bieten ausgezeichneten Schutz vor Fressfeinden wie Katzen. Nebst den Brutmöglichkeiten spielen die einheimischen Arten auch bei der Nahrungssuche eine wichtige Rolle. Zahlreiche einheimische Strauch- und Baumarten tragen Früchte, die bis in den Winter hinein eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel und andere Tiere sind. Exotische Pflanzen verdrängen die einheimischen Arten in ihrem Garten. Verzichteten sie daher nicht nur auf *Problempflanzen*

(sog. *invasive Neophyten*), sondern pflanzen sie generell nur einheimische Pflanzen und entfernen sie eingewanderte Pflanzen.

Plätze und Wege

Benutzen sie für Plätze und Wege sickerfähige Beläge. Anstelle von Asphalt, Beton oder Verbundsteinen können sie die nachfolgenden naturnahen befestigten Beläge benutzen.

Kiesbeläge



Geeignet für Wege, Plätze, Zufahrten und Parkplätze

Rasenweg



Geeignet für Wege und Zugänge

Natursteinpflaster



Geeignet für Wege, Plätze Zufahrten und Parkplätze

Schotterrassen



Geeignet für Wege, Plätze und Parkplätze

Rasengittersteine



Geeignet für Zufahrten und intensiv genutzte Parkplätze

Trittplatten



Geeignet für kleinere und selten begangene Wege

Bilder: Alle gezeigten Beispiele stammen aus Laupersdorf

Steingärten und Ruderalflächen

Wenn sie ihren Steingarten gut planen und bepflanzen, bieten sie einen Lebensraum für alpine Pflanzen, die sich auf magere Böden spezialisiert haben. Wichtig ist, dass sie den Steingarten nicht versiegeln und dass er der Sonne ausgesetzt ist. Ruderalflächen sind begrünte und unversiegelte Sand-, Kies-, oder Schotterflächen. sie eignen sich besonders für Vor-, oder Sitzplätze. Sonnige Standorte sind besonders farbenfroh und artenreich. Der steinige und humusarme Untergrund bietet Raum für seltene Pflanzenarten und ist wichtig für die Erhaltung der Artenvielfalt. Insekten schätzen die sich rasch erwärmenden Standorte und finden Nahrung und Versteckmöglichkeiten. Für Wildbienen sind offene und sandige Stellen wertvoll zum Nestbau. Samenstände von Pflanzen sind Nahrungsquelle für zahlreiche Vögel.

Blumenrasen

Neben verschiedenen Grasarten wachsen auch seltene niederwüchsige Blütenpflanzen und machen Blumenrasen wertvoll. sie wachsen langsamer und müssen seltener gemäht werden als herkömmliche „Golfplatzrasen“. Der Blumenrasen ist etwas weniger belastbar, kann aber trotzdem problemlos für Sport und Spiel genutzt werden.

Blumenwiese

Auf der Blumenwiese gedeihen im Unterschied zum Blumenrasen hochwüchsige Pflanzen. Die Übergänge zum Blumenrasen respektiv zur Magerwiese sind fließend. Blumenwiesen eignen sich insbesondere für wenig intensiv genutzte Bereiche. Dank der vielen Blumen sind sie sehr dekorativ.



Magerwiese

Magerwiesen sind mit ihrem Artenreichtum sehr wertvoll und bereichern mit ihren farbenprächtigen Blüten nicht nur ihren Garten, sondern leisten einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Artenvielfalt. Magerwiesen eignen sich für sonnige Standorte, die wenig genutzt werden, wie beispielsweise zur Strasse hin orientierte Vorgärten.

Tümpel, Teiche und Weiher

Tümpel, Teiche, Weiher, und flache Feuchtstellen sind für viele Pflanzen und Tiere ein begehrter Lebensraum. Gewässer sind nicht nur äusserst dekorative Gestaltungselemente im Garten und spannende Spiel- und Beobachtungsorte für Kinder, sondern leisten auch einen wertvollen Beitrag zur Biodiversität im Dorf. sie können zudem gleichzeitig als natürliches Rückhalte- und Versickerungsbecken dienen.

Trockenmauern

Trockenmauern eignen sich als Stützmauer, zur Abgrenzung oder Terrassierung von Hanggrundstücken. Benutzen sie Natursteine aus der Region für ihre Trockenmauer.



Die Artenvielfalt ist durch unterschiedlichste Bedingungen in einer Trockenmauer sehr hoch. Verzichteten sie beim Bau auf Mörtel. So bieten die Spalten ideale Verstecke und Winterquartier für Eidechsen und andere Kleintiere. Auch wärme- und trockenheitsliebende Pflanzen finden ihren Platz auf Trockenmauern. Wenn sie die Trockenmauer lückig mit kleinen Sträuchern oder Wildstauden bepflanzen, so bietet sie ausserdem Nahrung für Insekten.